

Mit heitern, glänzenden Tänzen ins neue Jahr 2024

Zum 10. Oberwalliser Neujahrskonzert im Kulturzentrum La Poste Visp.

Alois Grichting

Unter dem Motto «Aufforderung zum Tanz» gab das von Paul Locher geleitete Orchester der Konzertgesellschaft Oberwallis (KGO) am vergangenen Sonntag das nun 10. Oberwalliser Neujahrskonzert. Dass dieser gut in der Tradition verankerte Anlass in der Corona-Zeit nicht durchgeführt werden konnte, war sehr schade, hat aber das Publikum offenbar umso mehr motiviert, das diesjährige Konzert zu besuchen. Vor voll besetztem Saal bot das KGO-Orchester unter seinem bewährten und kreativen Dirigenten und nach Ansage und Moderation von Engelbert Reul Heiteres und Beschwingtes, das in unserer kriegsbedrohten wirren Zeit das Vertrauen und die Hoffnung in ein neues Jahr für jedermann, auch für verängstigte und bedrängte Seelen, wieder aufleben liess.

«Aufforderung»

Carl Maria von Webers als Klavierstück geschriebenes Werk «Aufforderung zum Tanz», Dessur, gehört sozusagen zu den Ohrwürmern der Salonmusik, würde aber von Hector Berlioz für das Orchester der Pariser Grande Opéra orchestriert. Paul Locher führte es in dieser Version als Eingangsmusik des diesjährigen Neujahrskonzertes auf. Dadurch wurde deutlich, dass er auch heuer ein mit allen Instrumentalregistern besetztes romantisches Sinfonieorchester mit Streichern, Bläsern, Schlagzeugern aller Kategorien, mit Harfe usw. formen musste. Dies ist ihm, wie man sich überzeugen konnte, unter Beizug einiger Stimmführer vorzüglich gelungen. Sehr klar gese-

hen wurde auch die erfolgreiche, von Dirigent Locher mit Vision, Fantasie und Einsatz geleitete Probearbeit, die mit diesem auch mit Liebhabermusikern besetzten Orchester möglich ist. Es wurde insgesamt ein schöner, kraftvoller Gesamtklang erreicht, in den in der «Aufforderung zum Tanz» auch solistische Passagen lyrisch und stimmungsvoll eingebettet waren. Zu erinnern ist etwa an den Part des Solocellos (Ruth Bonuccelli-Bovier), des Solo-Piccolos (Elena Locher). Diese setzten dem vom ganzen Orchester mit sichtlichem Einsatz und Engagement Geleisteten besonderen Glanz auf.

Holzschuhe und Stundenschläge

Einen Gang in die Welt der Opernbühne unternahm das Orchester dann durch die Führung von Albert Lortzings «Holzschuhtanz» aus dessen unterhaltender Spieloper «Zar und Zimmermann». Der russische Zar Peter I. besuchte auf einer Europareise auch Holland, das Land der Holzschuhe. Das KGO-Orchester liess die Vorstellung entstehen, wie sich die im $\frac{3}{4}$ -Takt drehenden holzbeschuhnten Tanzenden bewegen. Im La Poste setzte auch das vorzügliche Spiel des Triangels (Sebastian Millius) dazu klare Akzente. Bezug zur grossen Oper «La Gioconda» von Amilcare Ponchielli stellte das Orchester dann mit der Aufführung der «Danza delle Ore» (Tanz der Stundenschläge) her. Hier genoss man ein gewebartiges Vorspiel zwischen Bläsern und Streichern, dann auch das schöne Spiel der Harfe (Diane Segard) und den durch das Glockenspiel geformten Stundenschlag der Uhr und schliess-

lich den Tanzteil mit grossem Orchestersatz, der mitriss. Das Orchester erlangte hier einmal mehr stürmischen Zwischenapplaus.

Aus der Welt des Tutu

Die Wiener Neujahrskonzerte werden – und dies ist für diese Konzertart wohl weltweit vorbildlich – mit Balletteinlagen verbunden. So schöpfte auch das Oberwalliser Neujahrskonzert aus dem Fundus Ballett. Es verwöhnte die begeisterten Anwesenden mit Pjotr Iljitsch Tschaikowskys «Tanz der vier kleinen Schwäne» aus dem Ballett «Schwanensee» und mit

dem Walzer aus «Dornröschen». Man konnte sich die entzückenden vier kleinen, mit Tutus bekleideten Schwänchen in einer vor allem von den Bläsern beherrschten Szene sehr gut vorstellen. Beim «Dornröschen»-Walzer klang dann doch einiges an Wiener Walzer-Sound auf: eine kleine Referenz des russischen Meisters an Wien! Ganz im Sinne russischer Ballettkultur gestaltet war ferner der «Tanz der Gaukler» aus «Schneeflöckchen» von Nikolai Rimski-Korsakow, eines Mitglieds der russischen Komponistengruppe «Mächtiges Häufchen»: Wunderbare, wirklich



Neujahrskonzert im Musiktheater La Poste Visp: Dirigent, Orchester der Konzertgesellschaft Oberwällis und Solisten. Von links: Konzertmeisterin Patrizia Pacozzi, Dirigent Paul Locher, Moderator Engelbert Reul, Cellistin Ruth Bonuccelli-Bovier.

Bild: pomona.media

sehr gut instrumentierte, das Orchester ganz fordernde und prächtig angekommene Musik.

Und doch auch englisch

Der englische Kulturkreis schenkte mit «Das Tal des Grüns», in dem die Streicher durchgehend ein starkes Pizzicato zeigten, mit «Des Sommers letzte Rose», wo Konzertmeisterin Patrizia Pacozzi solistische Violinmagie und Sehnsucht und Wehmut vermittelte, und mit den «Irischen Wäscherinnen» - mit all diesen bekannten Kurzwerken des Amerikaners Leroy Anderson einen wichtigen modernen Beitrag an die

nun sehr gehobene Neujahrskonzertstimmung! Mit des Iren Ronan Hardiman «The Lord of the Dance» (Herr des Tanzes) steuerte der englische Kulturbereich auch die offizielle Schlussmusik des KGO-Neujahrskonzertes 2024 bei. Es fand allerdings in der vom Publikum mächtig angeforderten Zugabe mit dem «Sängerslust-Polka» von Johann Strauss Sohn auch ein prächtiges wienerisches Ende. Man wird das Orchester der Konzertgesellschaft wieder am kommenden Palmsonntag, 24. März, in Brig hören können. Darauf darf man sich freuen.

WB, 10. 1. 2024/2